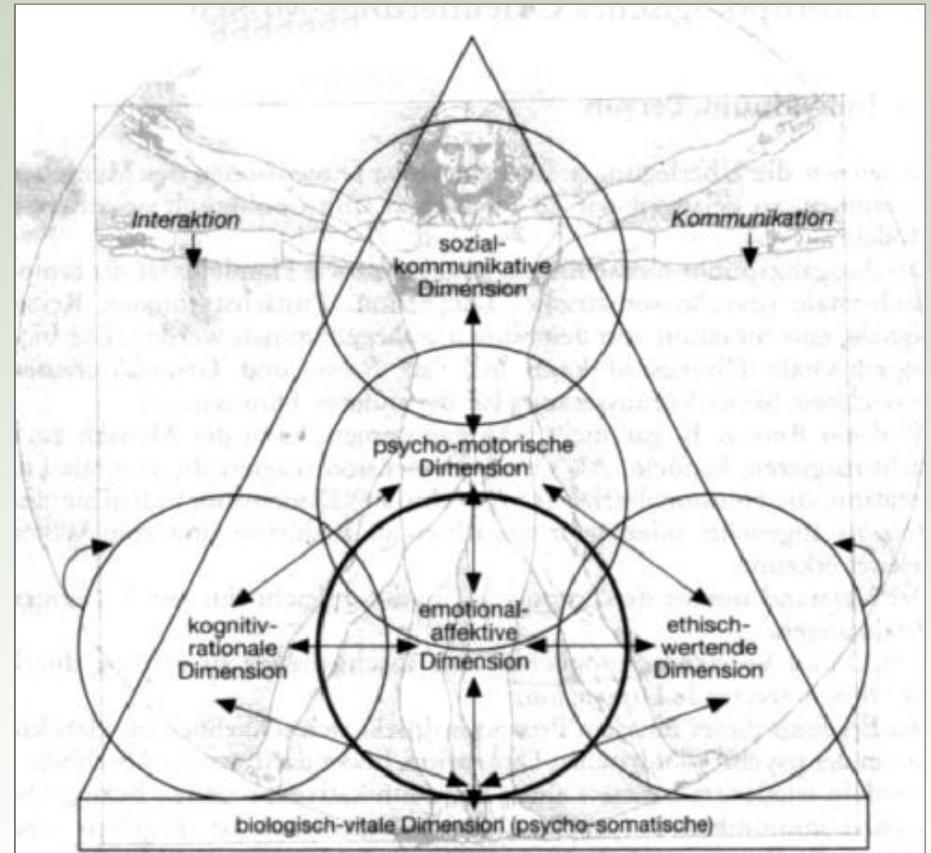


Philosophie und Pädagogik der Partizipation

**„Das Streben nach Selbstverwirklichung als
Grundlage allen menschlichen Handelns“**

Philosophie der Partizipation

- Das positive Menschenbild nach Schilling mit seinen sechs Dimensionen.



Philosophie der Partizipation

- „Der Mensch ist primär ein handelndes Wesen, er braucht Handlungssituationen und verwirklicht sich im Handeln.
- Der Mensch muss handeln, er muss sich ausdrücken. Das was er empfindet und denkt, was in seinem Inneren vorgeht, muss er „entäußern!“, durch Handlungen nach außen bringen.“

[Schilling]

Philosophie der Partizipation

Rogers humanistische Selbstverwirklichungstheorie

Philosophie der Partizipation

- „Man kann sagen, dass in jedem Organismus auf jedweder Entwicklungsebene eine Grundtendenz zur konstruktiven Erfüllung der ihm innewohnenden Möglichkeiten vorhanden ist.“

[Rogers]

Philosophie der Partizipation

- „... man stellt sie sich am einfachsten als eine Tendenz zur Selbsterfüllung und Selbstverwirklichung vor, wobei es nicht nur um die Erhaltung, sondern auch um die Weiterentwicklung des Organismus geht.“
[Rogers]



Philosophie der Partizipation

- „Menschen sind nicht Opfer ihrer Sozialisation, sondern sie wirken auf sich und ihre Umwelt immer auch selber ein und entwickeln sich auf diese Weise zum handlungsfähigen Wesen, zu einem Subjekt.“
[Tillmann]

Philosophie der Partizipation

Die Theorie der Subjektorientierung

Philosophie der Partizipation

ICH?

Philosophie der Partizipation

- Theorie als eine „subjektwissenschaftliche Betrachtungsweise, ... (als) Psychologie ... vom Standpunkt des Individuums aus.
[Holzkamp]

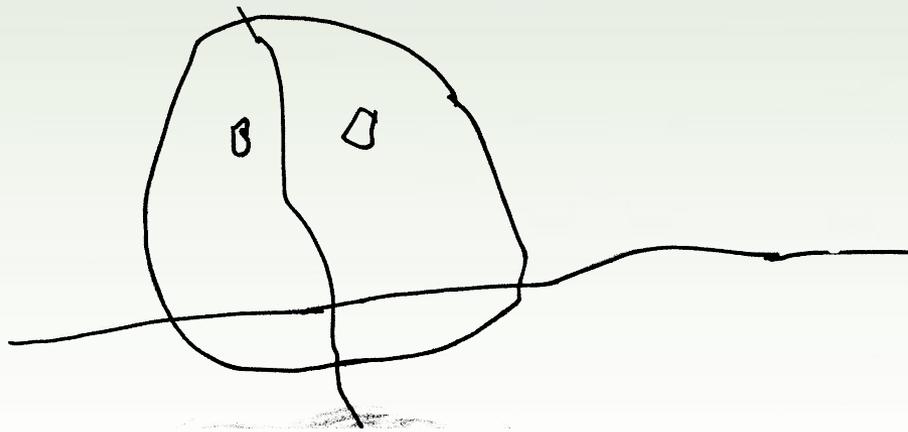
Philosophie der Partizipation

- „Die Kritische Psychologie (kann) ... nicht vorschreiben, was gut und was schlecht, was der einzelne tun oder lassen soll.
- Vielmehr soll das Individuum in die Lage versetzt werden, seine Interessen zu erkennen und die eigene Situation so zu durchschauen, dass es seine konkreten Handlungs- und Lebensmöglichkeiten sehen und realisieren kann.“

[Holzkamp]

Philosophie der Partizipation

Über den Umgang mit Menschen



Philosophie der Partizipation

- „Wir können den Menschen nicht vorschreiben, welche Bedürfnisse sie haben sollen. Wenn jemand tatsächlich glaubt, unter diesen und jenen Bedingungen ... zurechtkommen und leben zu können, dann ist das ja in Ordnung.
... Sie müssen ihre Lebensbedingungen ja selbst ändern, man kann sie nicht für sie ändern, sie müssen selbst ihre Lage erkennen und Lösungen erarbeiten.“
[Holzkamp]

Philosophie der Partizipation

- „Wenn man einen Plan dafür macht, wie ein Mensch werden soll, und die Schritte zu diesem Ziel genau einhält, wird das, was man für oder mit dem Menschen tut ..., vom Standpunkt des verplanten Menschen aus immer chaotisch und unverständlich und willkürlich sein; es wird allerhöchstens zufällig, und dann nur oberflächlich, mit seinen Bedürfnissen, Wünschen, Absichten übereinstimmen.“
[Ullmann]
- Bei dem Umgang mit Menschen handelt es sich um Verständigung, also um Beziehungsarbeit.

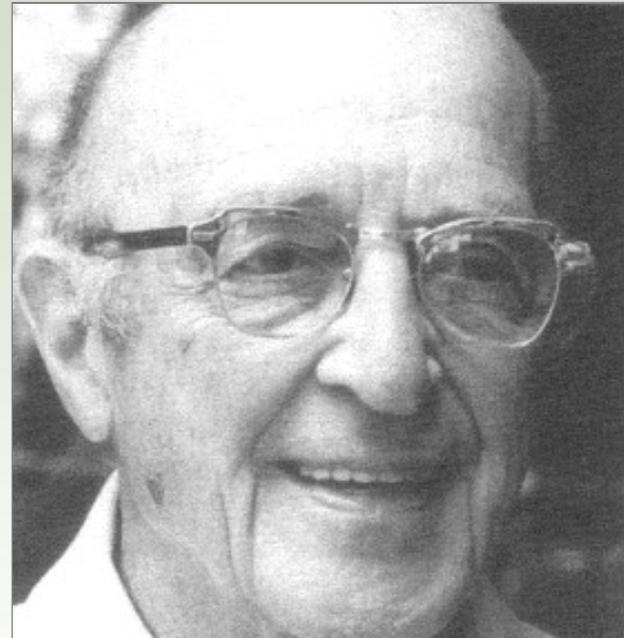
Philosophie der Partizipation

- „Abhängig sind solche Beziehungen nicht von Methoden und Techniken, sondern von der echten Beziehung von Person zu Person.
[Schmid nach Rogers]

Philosophie der Partizipation

Die 3 Grundeinstellungen Carl R. Rogers

- Kongruenz
- Empathie
- Bedingungslose positive Zuwendung



Philosophie der Partizipation

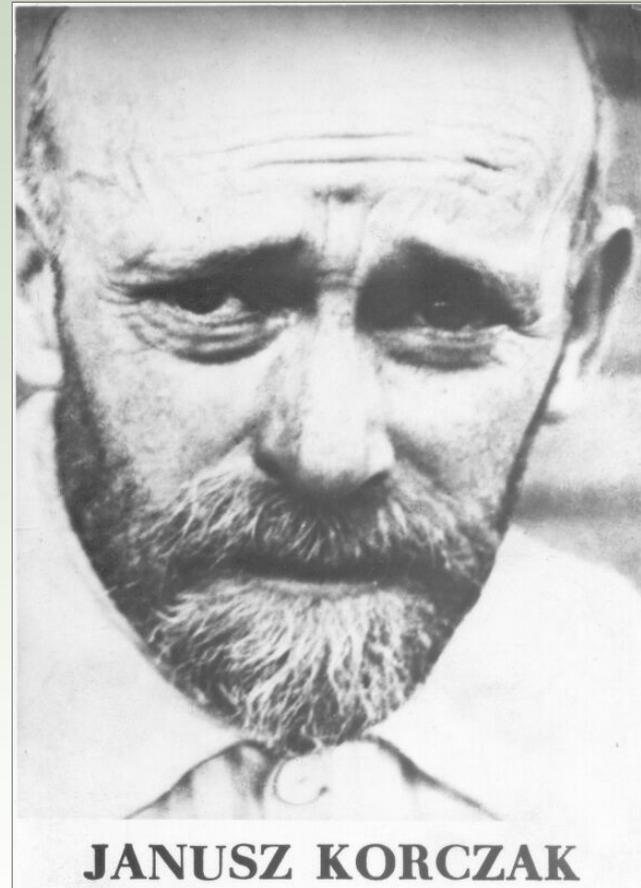
- Nicht „Experten“ sind gefragt, sondern feinfühlig und offene Menschen.
Nicht „Experten“, die sich anmaßen, es besser als andere zu wissen ..., sondern Helfer, ..., die versuchen, ihn zu verstehen und zu begleiten, und die dabei selbst bleiben, was sie sind.“
[Schmid nach Rogers]

Philosophie der Partizipation

- „Keiner weiß besser, was ihm gut tut und für ihn notwendig ist, als der Betroffene selbst. Wir können einander also nicht beibringen, was für uns gut ist. Nicht mit noch so ausgeklügelten Techniken. Aber wir können einander dabei unterstützen, es selbst herauszufinden.“
[Schmid nach Rogers]

Philosophie der Partizipation

- „Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind schon welche!“



Philosophie der Partizipation

- Kinder und Jugendliche sind „nicht an dem zu messen, was sie noch nicht sind, sondern sie sind junge Menschen mit eigener Wahrnehmung, eigenen Bedürfnissen und eigenen Erwartungen, die grundsätzlich denselben Respekt verdienen wie die Wahrnehmungen, Bedürfnisse und Erwartungen der anderen Gesellschaftsmitglieder.“
[Bundesministerium]

Philosophie der Partizipation

- „Nur weil Kinder Subjekte sind und sich in ihrem Subjekt-Sein entfalten, können Kinder zu aktiven Mitgliedern in Beziehungen und Gruppen, in Institutionen und der Gesellschaft werden. Diesen Weg finden Kinder vor allem dann, wenn alle, die an den Prozessen der Entwicklung ... beteiligt sind, sie nicht nur einzupassen versuchen, sondern sie ihr eigenes Sinnverständnis entfalten lassen.“
[Bundesministerium]

Philosophie der Partizipation

„Wenn jedoch Kinder in einer Gesellschaft aussprechen können, was sie entdecken, gibt es Entwicklungschancen für Kinder und die Gesellschaft.“

[Sennett]

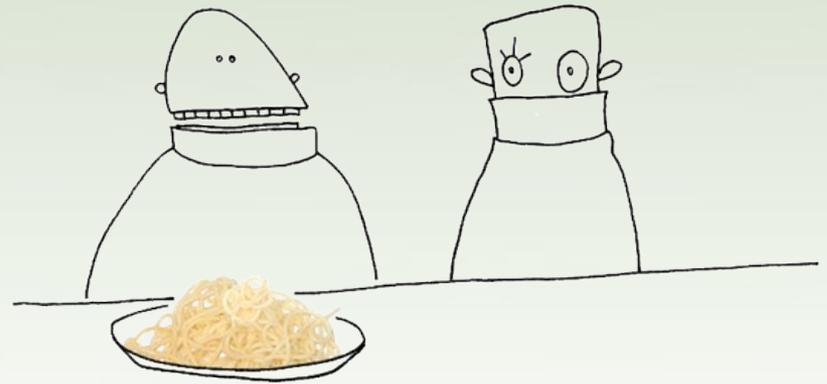
Philosophie der Partizipation

„Wie viel Beteiligung
vertragen Kinder?“

Gegenfrage:

„Wie viel Spaghetti
vertragen Kinder?“

[Baacke]



Philosophie der Partizipation

- Es gibt weder **die** Kinder noch **die** Beteiligung.
- Denn Beteiligung ist nicht ablösbar von weiteren pädagogischen Grundsätzen.



Pädagogik der Partizipation



Pädagogik der Partizipation

- „Bildung ist [...] die menschliche Form der Weltaneignung und zugleich ihr Ergebnis.“
[Johannes Rau]
- Bildung wird begriffen als Tätigkeit des Kindes in der Auseinandersetzung mit der Welt.
[Knauer]

Pädagogik der Partizipation

- Partizipation als zentrale Handlungsweise zur Umsetzung eines subjektorientierten Bildungsverständnisses
- Die (Selbst-) Bildung von Kindern & Jugendlichen zu begleiten erfordert, Kinder als Subjekte wahrzunehmen und ihre individuelle Sicht der Welt zum Ausgangspunkt pädagogischer Arbeit zu machen, mit anderen Worten: sie zu beteiligen.
- Kinder & Jugendliche sollten zu „Bestimmern“ ihrer eigenen Bildungsprozesse gemacht werden.
[Hansen, Knauer, Sturzenhecker]

Pädagogik der Partizipation

- Also lautet ein Beschluss, dass der Mensch was lernen muss.
- Aber nicht nur für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.



Pädagogik der Partizipation

- Partizipationskompetenzen gewinnen an Bedeutung für die eigene Lebensbewältigung. (Pluralisierung der Lebenslagen, „Risikogesellschaft“ nach Ulrich Beck)
- Die Chance und Verantwortung, sein Leben eigenverantwortlich zu gestalten, beinhaltet auch die Pflicht zur eigenen Gestaltung.
- Kinder haben ihre eigenen Themen, Sichtweisen und Wünsche ihre Lebenswelt betreffend. Sie müssen so früh wie möglich dabei unterstützt werden, diese Verhältnisse nicht als etwas „Gegebenes“ aufzufassen. (Glaube an die Gestaltbarkeit der eigenen Lebensverhältnisse)

Pädagogik der Partizipation

- **Der Situationsansatz**
- Ausgangspunkt der Pädagogik im Situationsansatz sind die konkreten Erfahrungen der Kinder.



Pädagogik der Partizipation

- „Nicht die Logik des „Lernstoffs“ und der aus ihren Zusammenhängen gerissenen und deshalb unveränderlichen „Inhalte“, die von Erwachsenen wie auf einer Einbahnstraße zu den Kindern transportiert werden müssen, orientieren die Prozesse, sondern das „Verhalten in der Welt“.

[Knauer]

Pädagogik der Partizipation

- „Der situationsorientierte Ansatz will die Beteiligung von Kindern an der Gestaltung ihres Alltages im Kindergarten und ein lebenspraktisches, ganzheitliches Lernen ermöglichen. Dieses Lernen soll durch die projektartige Gestaltung und Aufarbeitung wichtiger Schlüsselsituationen aus dem Lebensalltag von Kindern erfolgen.“
[Bartscher]

Pädagogik der Partizipation

**Partizipation als
Schlüssel zur Bildung**



Pädagogik der Partizipation

Pädagogische Grundlagen zur Partizipation nach Frädrich / Jerger-Bachmann

- Feste Bezugspersonen / Kooperationspartner
- Alle Kinder sollten beteiligt werden
- Gemeinsame Spielregeln
- Keine leeren Versprechungen
- Transparente überschaubare Schritte wählen

Pädagogik der Partizipation

Pädagogische Grundlagen zur Partizipation nach Frädrich / Jerger-Bachmann

- Beteiligung an den Orten der Kinder
- „Planning für Real“
- Kinder & Jugendliche sind nicht per se kreativ & phantasievoll – sie brauchen dafür Freiräume & Zeit
- Methodenvielfalt

Pädagogik der Partizipation



Pädagogik der Partizipation

*“Hurra,
endlich,
ist niemand
unschuldig!”*

Juan Guelman